

Geschichte der Kirchenstiftung St. Vitus Emertsham



St. Vitus in Emertsham war stets eine Filiale der Pfarrei Peterskirchen. Laut einer Notiz in einem alten Taufbuch soll die erste Kirche in Emertsham bereits 792 n. Chr. erbaut worden sein. Verlässlichere Quellen finden wir um 1200 über einen romanischen Kirchenbau in Emertsham. Die heutige, also dritte Kirche, wurde Ende des 15. Jahrhunderts im spätgotischen Stil erbaut. Das genaue Baujahr und die Weihe der Kirche sind aber nicht bekannt.

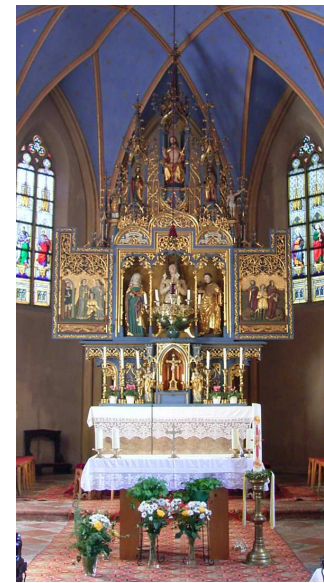
1772 begann ein Umbau der Kirche in den Spät-Barock- sprich Rokoko-Stil. Gerade mal 100 Jahre später, nämlich in den Jahren 1865-1866 wurde die barockisierte Kirche wieder in den ursprünglich gotischen Stil zurückgebaut. Hier erfahren wir vom Baumeister auch, dass die Kirche im Rokoko Stukaturornamente am Gewölbe, Zopfgesimse, Kapitälern und ovale Kirchenfenster hatte. Außerdem waren

aufgrund der abgeschlagenen Gewölberippen größere glatte Flächen zu einer Deckenbemalung vorhanden. Dies alles beschreibt der Baumeister nun als unschön und geschmacklos und sei deshalb zu entfernen. Mit dem Rückbau 1865 in den Spätgotischen Stil wurden alle Spuren des Rokoko verwischt. Die Gewölberippen hat man wieder angebracht und die Seiteneingänge mit den nunmehrigen kapellähnlichen Portalvorbauten versehen.

Paul Horchler aus Burghausen wurde 1865 beauftragt, nach Plänen von Paul Weiß aus Landshut die jetzigen, neugotischen Altäre zu fertigen. Diese sind bis heute weitgehend in ihrem Originalzustand

vorhanden. In jedem Altar sind Schnitzfiguren aus der Zeit der Spätgotik aufgestellt, welche sich vermutlich damals bereits im Kirchenraum befanden. Im Jahr 1892 wurden bei einem Dorfbrand mehrere Bauernhöfe, eine Gastwirtschaft und die Krämerei ein Opfer der Flammen. Auch die Kirche war stark gefährdet. Der ostseitig außen angebrachte Kalvarienberg verbrannte und einige bunte Glasfenster zersprangen in der Hitze. Die Neubauten gaben Emertsham nun ein neues Aussehen.

2010 wurde der Altarraum durch Entfernung der Kinderstühle und des Taufbeckens vergrößert. Ein neuer, zeitgemäßer Volksaltar verschönert nun das Kircheninnere.



Im Friedhofsbereich, südseitig der Kirche, steht die Friedhofskapelle. Sie ist wie die Kirche, ein zeitgleicher, spätgotischer Bau. Fachleute stellten fest, dass hier bereits früher ein Bau stand, in dem sich möglicherweise im Erdgeschoß ein Beinhaus und im Obergeschoß ein Gebetsraum befand. Von ähnlichen Bauten in der Umgebung könne man das ableiten. Die Innenausstattung fertigte, wie in der Kirche in Neugotischem Stil, der Bildhauer Paul Horchler aus Burghausen.





St. Koloman in Kirchstätt ist eine Nebenkirche der Filiale Emerts-
ham. Um 1645 wird sie als „ainschichtige capell, zu Ehren
des hl. Collomanni Martyrers
gweiht, seyn in ainem altar
gemallen S. Laurentius M., S.
Collomannus und S. Florianus“
beschrieben. Das Gotteshaus ist
sicher in zwei Abschnitten ent-
standen. An die ursprüngliche Kapelle, die aus dem 14.
Jahrhundert stammt, dürfte im frühen 16. Jahrhundert das



Langhaus angebaut wor-
den sein. Als Nebenkirche
wurde sie sicher nicht
immer bevorzugt be-
handelt, was mehrere Meldungen über eine
Einsturzgefahr bestätigen. Auch hier hat Paul Horschler
aus Burghausen den Neugotischen Altar geschaffen.
Interessant, weil unbekannter Herkunft, ist die spätgoti-
sche Kreuzigungsgruppe am Chorbogen.



Text und Fotos: Franz Gaßner